Workshop 4 – Inter- und intrakommunale Zusammenarbeit

Impuls: Klaus Marschall aus dem Kreis Minden-Lübbecke

Moderation: Ursula Woltering

Assistenz: Thilo Horlacher

Protokoll: Katja Linnenschmidt/Ursula Woltering

Workshopbeschreibung:

Für die Altenberichterstattung ist insbesondere die intrakommunale Zusammenarbeit von Bedeutung (Synergieeffekte); diese gilt es in den verwaltungsinternen Arbeitsbezügen zu gestalten und nutzbar zu machen. Darüber hinaus können Kommunen und Kreise von interkommunaler Zusammenarbeit im Bereich der Altenberichterstattung profitieren und voneinander lernen. Im Workshop ging es darum, Möglichkeiten und Hindernisse der intra- sowie der interkommunalen Zusammenarbeit zu diskutieren.

Als Impuls für die Diskussion gab es einen Vortrag von Klaus Marschall zur kommunalen Pflegeplanung im Kreis Minden-Lübbecke, in dem er unter anderem erläutert hat, wie die Zusammenarbeit auf inter- und intrakommunaler Ebene aus Sicht des Kreises aussieht.

Workshopergebnisse:

Grundsätzlich: Altenberichterstattung ist freiwillige Leistung (Problem besteht inter- und intrakommunal)

- Herausforderung
  - Kein Geld, kein Personal
  - Viel wird trotzdem gemacht
- Lösungen
  - Probleme zu lösen ist eine kommunale Pflichtaufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge , daher auch Altenhilfeplanung
  - Steuerung der Sozialausgaben „ambulant statt stationär“
  - Prävention
  - Verständigung zu „Pflichtaufgabe Planung“ herbeiführen
- Arbeitshilfe
  - Argumentationshilfen für Überzeugungsgespräche
  - Rechenbeispiele: fiskalische Effekte von Planungen und abgeleiteten Maßnahmen
  - Planung vor der Aktion
  - Hilfen für Verständigungsprozess (auch regional)

Intrakommunale Zusammenarbeit

1. Ressortübergreifende Zusammenarbeit

- Herausforderungen
  - Kirchturm denken, Unmotivierbarkeit von Kollegen
  - Versäulung der Verwaltung
  - Stabstellen sind Hilfsbrücken in der Versäulung, auch Gefahr der fehlenden Erdung in Fachamt
- Lösungen
  - ChefInnen-Sache, top-down
  - Auftrag aus Politik, gemeinsame Ziele und Konzepte
- Arbeitshilfe
  - Hintergrundwissen über die verschiedenen Ressorts vermitteln – wann und wo sind Schnittmengen und Zusammenarbeit sinnvoll/nötig
  - Gute Beispiele als Vorbild
  - Wert der Planungsergebnisse verdeutlichen und gemeinsam kommunizieren
  - Mustervorlagen und Methoden…
  - Ideen und Checklisten

2. Verwaltung und Rat

- Herausforderungen
  - Politische Positionen transparent machen , parteipolitische Querelen können die Arbeit erschweren, Gefahr, das Arbeitsergebnisse „zwischen die Fronten“ geraten
  - Rollen klären
  - Perspektivwechsel und Wissen, dass PolitikerInnen eine „Bühne“ zur Darstellung ihrer Positionen brauchen, vor allem im Wahlkampf
- Lösungen
  - Öffnen z.B. Sozialraumgespräche mit PolitikerInnen, d.h. sie einbeziehen
  - Ressortübergreifende Zusammenarbeit im Stadtteil
  - Klare Haltung zu Verantwortung von Politik und Verwaltung herbeiführen und verdeutlichen
- Arbeitshilfe
  - Strategie für Kommunikation
  - Fallbeispiele, Definition für strategische Ziele

3. Aufgaben abgeben, aber selbst entscheiden (andere beauftragen, die Planung zu übernehmen)

- Herausforderungen
  - Ressourcen? Bei Beauftragung entstehen Kosten
  - Seriosität sicherstellen, wenn Ehrenamtliche Aufgaben im Prozess übernehmen: Ehrenamt braucht Hauptamt, Frage nach der Nachhaltigkeit
  - Umsetzung muss eingebettet sein und umfassende kommunale Leitbild- und Planungsprozesse (nicht von außen etwas überstülpen lassen)
- Lösungen
  - ZWAR (teils kostenfrei)
  - Seniorenininitiativen vor Ort (kostenfrei)

  - Institut (kostenpflichtig)
  - Förderung z.B. MGEPA einwerben
- Arbeitshilfe
  - Fördermöglichkeiten Ressourcenfrage
  - Rolle Haupt- und Ehrenamt im Steuerungs- und Planungsprozess

Interkommunale Zusammenarbeit

1. Bereitschaft zur Zusammenarbeit Kreis/Kommunen

- Herausforderung
  - Kreis ist zu weit weg von den Kommunen, Wissen vor Ort fehlt
  - Kleine Gemeinden und Städte sind alleine überfordert
  - In manchen kreisangehörigen Städten keine eigenen Wohlfahrtsverbände o.ä., daher keine AnsprechpartnerInnen für Partizipationsprozesse
- Lösungen
  - Rahmenkonzept mit Fixpunkten, Zahlen helfen
  - Kreis finanziert Anteile
  - Moderationskompetenz des Kreises in den Gemeinden anbieten
  - Perspektiverweiterung durch externe Partizipation, Kreis hat einen Blick von der Metaebene
  - Pflegebedarfsplanung ist Sache des Kreises
- Arbeitshilfe
  - Klären der Rollen und Zuständigkeiten
  - Stärken der Partner beschreiben

2. Kommunen finden sich mit ähnlichen Bedarfslagen und sozio-demografischen/ökonomischen Rahmenbedingungen

- Herausforderung
  - Kommunen unterscheiden sich, haben unterschiedliche Vorgeschichten und Ausgangslagen
- Lösung
  - Gemeinsame Ziele definieren
- Arbeitshilfe
  - Indikatoren verteilen anhand derer Kommunen entscheiden könne, dass sie zusammenpassen

Kernaussagen

1. Inter- und intrakommunale Planungsprozesse benötigen eine abgestimmte Ziel- und Rollenklärung zwischen den Beteiligten. Auf dieser transparenten Grundlage finden die Aushandlungsprozesse der unterschiedlichen Interessen statt und bringen die PlanungspartnerInnen ihre Ressourcen ein.

2. Die Planungsprozesse binden die ohnehin schon knappen Personal- und Finanzressourcen in den Verwaltungen. Sie sind aber ein grundlegender Baustein zur Lösung der existenziellen Probleme der Daseinsvorsorge. Planung ist daher nicht als freiwillige, sondern als Pflichtaufgabe zu bewerten. Die Verwaltungsspitze muss sich diese Haltung zu eigen machen, damit die Planungsprozesse effektiv und effizient werden.

3. In der interkommunalen Zusammenarbeit ist der Win-Win-Aspekt von besonderer Bedeutung, da ein Transfer oder Zusammenwirken von Methoden, Verfahren und Inhalten nur sinnvoll ist, wenn vor Ort vergleichbare Voraussetzungen gegeben sind. Innerhalb eines Kreises und auch zwischen vergleichbaren Städten sind daher zunächst die lokalen Rahmenbedingungen, Bedarfslagen und Zielvorstellungen zu klären und ggf. aufeinander abzustimmen.

Welche Themen sind für Sie relevant?
Was sind Stolpersteine und Herausforderungen?
Welche Lösungsmöglichkeiten sind denkbar?
Welche Wünsche haben Sie an die Arbeitshilfe?
Inter

Welche Themen sind für Sie relevant?
Was sind Stolpersteine und Herausforderungen?
Welche Lösungsmöglichkeiten sind denkbar?
Welche Wünsche haben Sie an die Arbeitshilfe?
Intra

Kommunale Pflegeplanung
des Kreises Minden-Lübbecke